

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 225

Erscheint wöchentlich fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Samstag, 24. Nov. 1866.

## Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Bekanntmachung.

Nach Erlasses der K. Postdirektion vom 14. d. M. ist die Personentaxe zwischen Schorndorf und Welzheim sowohl für die directe Route über die Egelshalde, als für die über Rudersberg mit Wirkung vom 25. d. M. an von 40 kr. auf 36 kr. ermäßigt worden.

Den 22. Nov. 1866.

K. Oberamt.  
Eisenbach.

Welzheim.

Buchdruckereibesitzer Stierlin dahier ist als Agent der deutschen Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh. unter dem heutigen bestätigt worden.

Den 19. Nov. 1866.

K. Oberamt.  
Eisenbach.

Forstamt - Schorndorf.  
Revier Oberurbach.

### Holzverkauf.

Mittwoch und Donnerstag den 28. u. 29. d. Mts. in den Waldtheilen: Schautenhau, Breitengehren, Heuberg, Klemmergehren: 2 kleinere Eichenstämme, 187 Loose unausbereitetes Laub- und Nadelreisach auf Hausen, mit Stangenkrümmern, geschägt zu 9 Klastern und 5260 Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Bärenhof.

Den 22. Nov. 1866.

K. Forstamt.  
Plieringer.

Täferroth.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass des in Gmünd gestorbenen Friedrich Feuchter, Tagelöhners von Täferroth wollen bei Befahrung der Nichtberücksichtigung bei dessen Verlassenschafts-Theilung binnen 5 Tagen unterzeichneter Stelle angemeldet und verwiesen werden.

Den 22. Nov. 1866.

K. Amtsnotariat Eisenbach.  
H. Seidel

Bermischte Anzeigen.

Lindbach.

### Danksagung.



Für die ehrende für mich so wohlthunende tröstende Theilnahme, sowohl während der langen u. schmerzlichen Krankheit, als auch bei der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden guten, unvergesslichen Gattin

Dorothea Saag,  
geborene Götz,

erstatte ich allen Verwandten, Freunden,

der werthen Nachbarschaft, welche die Heimgegangene am Grabe noch ehrten, den herzlichsten Dank mit der Bitte, der Dahingegangenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Den 22. Nov. 1866.

Joh. Saag,  
Schloßpächter.

Gmünd.

Gutkochende Erbsen in Hilfen, dergleichen gerollte Erbsen, gerollte Gerste, Tafelreis, getrocknete Zwetschgen, Kirschen, neue Feigen u. frische Citronen, Tafelsenf, Essiggurken, neue Sardellen, Malz- und Honig-Bonbons, Malzzucker und Malzextract empfiehlt

Chr. Böttigheimer.

Prima wasserhelles

### Erddöl

in größeren Quantitäten billigt bei

Chr. Böttigheimer.

Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-

### Chocolade

von

Starker & Pobuda,  
Hoflieferanten in Stuttgart,  
empfiehlt per Pfund von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr.

Wieder Verkäufer zum Fabrikpreis  
J. Mühlisen.

Unterzeichneter empfiehlt eine  
Auswahl seiner Bürsten

neuester Art,

sehr geeignet für Winter- und Sammt-Stoffe, Möbel, Billard etc.

Ebenso bringt er seine beliebten Teppichbesen in freundliche Erinnerung.

H. Nagel, Bürstenmacher.

Mein reichhaltiges Lager in

### Winterstiefel u. Schuhe

bringe ich in empfehlende Erinnerung und sichere die reellste und billigste Bedienung zu.  
B. Grimm,  
Marktstraße.

### Pelz-Waaren.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl in  
Pelz-Kappen, Pelz-Krägen,  
Pulswärmer, Pelzhandschuhe  
und Buckskinhandschuhe  
zu äußerst billigen Preisen.

Lud. Strähle,  
Waldfstettergasse.

### 8 fl.

die Maas vorzügliches Bier  
bei Holz zur Krone hier.

Gmünd.

Haber und Sämig

kauft


Karl Sabu, ref. Stadtpfleger.

Gmünd.

Vom Glaser-Franz'schen Hause bis zur Hoffstadt ging ein noch neues wollenes Kinder-Schirmchen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung an die Redaktion zu übergeben.

# Doppelbier.

Ich schenke von jetzt an bis auf Weiteres

jeden Samstag u. Sonntag  **gutes Doppelbier.**

Höflichst einladend

**A. Kaser z. d. 3 Mohren.**

G m ü n d.

 **Marinirte Häringe,**  
**Russ. marin. Sardinen**

bei **Th. Winter's Wtw.**

G m ü n d.

**Neue Häringe und Sardellen**

bei **Th. Winter's Wtw.**

Letzten Mittwoch Vormittag ging von Gotteszell bis zum Gasthof z. Rad ein **Geldbeutel** mit etwas Geld, einer silbernen Uhrkette, einem Pieschierstock **verloren**. Der Finder wolle solches gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. abgeben.

In einer hiesigen Wirthschaft ist ein braunseidener **Schirm** mit gebogenem Griff mit einem ganz ähnlichen baumwollenen verwechselt worden. Der augenblickliche Besitzer des letztern ist bei der Redaktion vorgemerkt und bittet, den Inhaber des seidenen, sich behufs des Austausches gleichfalls anzumelden.

H a g h o f.

Gemeindebezirk Pfahlbronn.

## Hofguts-Verkauf.



Georg Bauer, Gutsbesitzer von Haghof, beabsichtigt eingetretener Familienverhältnisse wegen sein auf Markung Haghof und Markung Birkachhof gelegenes Hofgut unter billigen Bedingungen dem Verkauf auszusetzen. Derselbe findet

Samstag den 1. Dezember 18.6 Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus statt, und kommt zum Verkauf

G e b ä u d e:

ein sehr geräumig eingerichtetes zweifloßiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Viehstall, eine sbarnige Scheuer mit 2 Lennen, Stallungen und gewölbtem Keller, ein Waschhaus, ein Backhaus mit Wehrstube-Einrichtung und Branntweimbrennerei;  
6 1/2 Mrg. 28,1 Ath. Gras- und Baumgarten,  
54,6 Mrg. 14,1 Ath. Acker,  
50,7 Mrg. 7,2 Ath. Wiesen u. ungesähr  
60 Mrg. Wald.

Zugleich wird bemerkt, daß Gebäulichkeiten und Güter in gutem baulichen Stande, an der Welzheim-Lorch-Gmünder

Straße sich befinden, und wegen der freundlichen Lage nichts zu wünschen übrig lassen, auch der Hof Haghof von Alters her berühmt und in manchem Andenken noch fein wird.

Ein tüchtiger Dekonom würde sein gutes Auskommen daselbst finden.

Das Gut kann jeden Tag besichtigt und mit dem Verkäufer in Unterhandlung getreten werden.

Auf Verlangen kann auch das Vieh und die Dekonomie-Geräthschaften miterworben werden.

Liebhaber, hier unbekannt, sind mit amtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, freundlichst eingeladen.

Pfahlbronn, 17. Nov. 1866.

Aus Auftrag: Schultzeiß **Vareiß.**

Nachstehende

## Illustrirte Zeitschriften,

welche sich vorzugsweise auch zu **Festgeschenken** eignen, offerire ich, soweit der geringe Vorrath reicht, zu den niedrigsten Preisen:

Buch	Jahr	Ladenpreis	6 fl. — fr.	— 2 fl. 42 fr.
<b>Buch der Welt</b>	1863	"	6 fl. — fr.	— 2 fl. 42 fr.
"    "	1864	"	3 fl. 36 fr.	— 2 fl. — fr.
<b>Feierstunden</b>	1863	"	3 fl. 36 fr.	— 2 fl. — fr.
"    "	1864	"	3 fl. 36 fr.	— 2 fl. — fr.
"    "	1865	"	3 fl. 36 fr.	— 2 fl. — fr.
<b>Fregata</b>	1864	"	4 fl. 48 fr.	— 2 fl. 42 fr.
"    "	1865	"	4 fl. 48 fr.	— 2 fl. 42 fr.
<b>Die illustrirte Welt</b>	1863	"	3 fl. 36 fr.	— 2 fl. — fr.
"    "	1864	"	3 fl. 36 fr.	— 2 fl. — fr.
"    "	1865	"	3 fl. 36 fr.	— 2 fl. — fr.
<b>Hausfreund</b>	1865	"	4 fl. 48 fr.	— 2 fl. 42 fr.

G. Schmid's Buchhandlung.

## Gummi-Galloschen

empfehl

J. Müllers.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung Entzündungen des Halses, der Brust, der Lungen etc. gibt es nichts Besseres als den schon seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannten und von dem königl. Ober-Medicinal-Ausschusse in München begutachteten

## Weissen Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 fr. und 1 fl. 10 fr.

aus der concessionirten Fabrik

des Hoflieferanten **F. W. Bockius** in Otterberg.

Derselbe ist sowohl von vielen anerkannt tüchtigen Aerzten, wie von Laien zum Gebrauche empfohlen, und wird fortwährend in der Praxis mit dem besten Erfolge angewandt, was die täglich einlaufenden Zeugnisse und Anerkennungen beweisen.

Ferner empfehlen wir die in jegiger Zeit fast unentbehrlich gewordene

## Bockius'sche Lebens-Essenz,

in Flaschen zu 30 fr.,

welche sich durch ihre außerordentlich günstige Wirkungen auf den innern Organismus namentlich bei **Unregelmäßigkeit der Verdauungswerkzeuge, Säure und Blähungen im Magen** stets auf's Beste bewährt hat. Bei **Cholera-Erkrankungen, Darmkolik, Diarrhöe** etc. ist diese Bockius'sche Lebens-Essenz, ihrer, den Krankheiten entgegenkämpfenden Wirkungen wegen, dringend zu empfehlen, und sollte, da die Anfälle gewöhnlich sehr rasch und heftig auftreten, in keiner Haushaltung fehlen. Beim Einkauf wolle man jedoch gefälligst auf Siegel und Etiquette genau achten, und daß die Bockius'schen Präparate nur allein ächt zu haben sind

in Gmünd bei **Ulrich Schmölz.**

NB. An Orten wo sich noch keine Niederlagen befinden, werden solide thätige Geschäftsleute unter günstigen Bedingungen gerne angenommen.

## Unter-Kirnet.

Bei Unterzeichnetem sind  
**250 fl.** Pflegschafts-Geld zu  
 4 1/2 % Zins und  
 doppelte Pfandsicher-  
 heit zum Ausleihen parat  
**Johs. Müller.**

zum Stehen und Sängen, einzelne Brenner, Bassin-Cylinder zu den  
 billigsten Preisen empfiehlt

## Erdöl-Lampen

**J. Müleisen.**

## Flachs- &amp; Werg-Spinnerei in

Bäumenheim bei Donauwörth.

Zur Uebernahme von

**Flachs, Hanf und Werg**

haben wir Herrn **J. P. Böhm in Gmünd** ermächtigt und ist wie im Vorjahre der Spinnerlohn  
 4 kr. per Schneller.

Wir werden auch heuer durch **schöne, egale und dauerhafte** Gespinnste, sowie durch **schnelle** Bedienung unsere  
 geehrten Kunden zufrieden stellen und ersuchen um recht namhafte Aufträge.

**M. Droßbach & Comp.**

Bermöge höchster Entschliebung vom 20. d. M. haben  
 Seine königliche Majestät die erledigte Amtsnotarsstelle in  
 Lorch, DL. Welzheim, dem dormaligen Verweiser dieser Stelle,  
 Amtsotar **Schenk von Dettingen, DL Urach** übertragen.

/: **Stuttgart, 22. Nov.** Wie ich von Aerzten höre,  
 ist aller Grund vorhanden, aufs Sorgfältigste zu untersuchen,  
 ob der Schuster **Klinger** aus Ulm, der vor 14 Tagen eine  
 unbekante Frau aus reinem Blutdurst ermordete, nicht an  
 Geistesförrung leide. Die Fälle sind, wenn auch selten, doch  
 schon dagewesen, daß ein Mensch den Andern nur so mir nichts  
 dir nichts erschlagen hat; sorgfältige Untersuchung hat aber  
 stets ergeben, daß Geistesförrung zu Grunde lag. Die Un-  
 tersuchung des **Klinger** führt einer der jüngeren Richter des  
 Criminalamtes aber ein ausgezeichnet fähiger Mann — Was  
 die Mittheilung betrifft, die ich Ihnen hinsichtlich der neuen  
 Infanterie Gewehre machte, so beile ich mich der Möglichkeit  
 eines Mißverständnisses zu begegnen. Die vorhandenen In-  
 fanterie Gewehre, die Minié rüchsen, werden wie die vorhan-  
 denen Minié Gewehre der Schweizer, in Hinterladungsgewehre  
 umgewandelt und zwar genau so, wie ich Ihnen geschrieben,  
 nach dem System **Milbau-Amsler** und mit der Befauher-  
 Patrone. Für die neu anzuschaffenden Gewehre hat  
 man sich noch nicht entschieden. Die aus Offizieren aller  
 Waffen niedergesezte Commission zur Prüfung der besten  
 Systeme, besteht, wie ich höre, aus 20 Mitgliedern. Dieser  
 ist die nicht beneidenswerthe Aufgabe geworden, aus dem Wust  
 von Erfindungen hinsichtlich neuer Schußwaffen, das Beste  
 herauszuförrern, nachdem alle eingelaufenen Muster sorgfältig  
 probirt worden sind. Das von einem Arbeiter (**H. Wilh.**  
**Mausler**) der Gewehrfabrik in Oberndorf konstruirte Zündna-  
 delgewehr bekam ich gestern in Folge eines Zufalls zu Gesicht.  
 Es ist ein Karabiner, der schon heute Morgen von Sr. Maj.  
 dem König genau untersucht worden ist und jetzt der obbe-  
 nannten Commission ebenfalls vorliegt. Die Konstruktion ist  
 so einfach und so solid, daß ich dem Gewehre meine Bewun-  
 derung nicht versagen konnte. Der Mann verdient für sein  
 Bemühen eine besondere Aneerkennung.

**Heidenheim, 21. Nov.** Der erste Theil der Wahl-  
 schlacht wäre glücklich vorüber, wobei es freilich einige Todte  
 und Verwundete gegeben hat. Ein r öffentlichen Einladung  
 zufolge mußten die Herren **Stadtschultheißen-Kan-**  
**didaten** zuerst „auf den Stumpf“, um vor einer äußerst  
 zahlreichen Bürgerversammlung ihr Glaubensbekenntniß abzu-  
 legen. Dies fand denn gestern statt, wobei Fabrikherrn und  
 Arbeiter dicht gedrängt der fremden Gäste Reden lauschten.  
 Einige traten mit Glück, andere mit entschiedenem Pech auf.  
 Allen aber galt natürlich das Bürgerwohl Heidenheims als  
 das Höchste, Kirche und Schule sollten künftig floriren wie  
 noch nie, weiße Sparsamkeit, Humanität, Freisinnigkeit, Bil-  
 dung und Wohlstand für alle wurden verkündigt — Herz,  
 was willst du noch mehr? Ein Kandidat, ohnedies glücklicher

Bräutigam, war der reinste Pechvogel. Mitten in der Rede  
 Fluß versagte das Gedächtniß den Dienst, und der zweite  
 Theil wurde vorgelesen. Armer Jüngling! singe immerhin:  
 Mein Herz ist gestorben, die Welt ist leer! Doch hoch —  
 jetzt steht auf der Tribüne Hr. **Beutter**, Stadtschultheiß in  
 Herrenalb. Er scheint ein Haupt-Kandidat zu sein. Der  
 elegante Herr hält etwas darauf: „Daß vom reinlichen Me-  
 talle Rein und voll die Stimme schalle.“ Siegesbewußt zog  
 er sich zurück, um **Hrn. Stadtschultheiß Greiner** von Klein-  
 Gartach, einem schlicht aber ehlich aussehenden Citoyen, Platz  
 zu machen. Auch er sprach trefflich und erklärte unter vielem  
 Beifalle, eine Wahl nur auf 6 Jahre anzunehmen. Hr. **Greiner**  
 machte sichtlich Eindruck auf die Bürger und Arbeiter  
 und ihm konnte man am Schluß seiner Rede zurufen: „Da  
 sehet nun mit gutem Bedacht, Was Arbeit unser Held ge-  
 macht.“ Und so kamen sie nun alle — die Herren Kompe-  
 tenten — und sagten einer um den andern ihr auswendig  
 gelerntes Sprüchlein her, bis die Sache nachgerade langweil-  
 ig wurde, denn bloß um **Beutter** und **Greiner** scheint es sich  
 fortan zu handeln. Die Unterhandlungen mit Rechtskonsulent  
**Freisleben** haben zu keinem Ziel geführt; derselbe zieht mit  
 Recht die unabhängige und ökonomisch besser gestellte Lage  
 des Rechtsanwaltes dem dornenvollen Amte eines Stadt-  
 schultheißen in Heidenheim vor. Nächsten Montag ist die  
 Wahl. (D. B.)

**Von der Ammer, 21. Nov.** Nach einem langen  
 „Altweibersonner“ hat seit etwa 14 Tagen mehrmaliger  
 Regenniederschlag die ersohnte Winterfeuchtigkeit gebracht.  
 Den großen **Sternschnuppenfall**, welcher — der  
 neueste seit dem letzten vom 13. Nov. 1833 — auf die Nacht  
 vom 13/14. d. angekündigt war (wie in der That dieses  
 prachtvolle Phänomen in Danzig, Köln, dann in Württem-  
 berg auf der Zwiefalter Alb z. B. längere Zeit wirklich wahr-  
 genommen wurde), konnten wir der ungünstigen Witterung  
 wegen nicht beobachten, dazegen waren in den jüngsten stern-  
 hellen Nächten häufig solche glänzende Raketenstreifen vom  
 Himmel herniedergeschossen. Ein seltenes **Naturereig-**  
**niß** war ein Gewitter mit starkem Wetterleuchten, be-  
 gleitet von heftigem Sturm und Regen, das am 16. d. nach  
 Mitternacht mehrere Stunden wüthete. Am Sonntag Mor-  
 gen hatte ein starker Frost eine dünne Eiskruste auf dem  
 Wasser angelegt und am Abend folgte das erste Schneegestö-  
 ber, ebenso andern Abends darauf. Auch gestern und heute  
 Vormittag hatten wir Schneefall. Nicht bloß die **Her-**  
**renberger** und **Tübinger Höhen** sind in ein Schneegewand  
 gehüllt, auch das **Ammerthal** ist eine Winterlandschaft ge-  
 worden. Zwar ist die Schneedecke noch leicht und hält auf  
 den Sandstraßen noch nicht ganz Stand, auch zeigen sich heute  
 Mittag wieder Sonnenstrahlen, aber der Himmel hängt noch  
 voll Schneewolken. — Unsern Jägern kommt diese Winter-  
 mitterung ganz erwünscht. (D. B.)

Die Wiener „Presse“ schreibt unterm 18. Nov.: Privatbriese aus Triest zufolge ist der Zustand der unglücklichen Kaiserin Charlotte hoffnungslos; zu der Trübung der geistigen Kräfte hat sich eine heftige Brustaffektion (Tuberculose) gesellt. Ein trauriger Ausgang ist in Kürze zu befürchten.

**Wesib.** 19. Nov. Heute Mittags eröffnete der Lader-nicus die Sitzung der Magnatentafel mit einer Ansprache, in welcher die Hoffnung ausgedrückt wurde, daß die Erfahrung, Weisheit und Thakraft der Versammelten die Lösung der Aufgabe des durch die Kriegsereignisse unterbrochenen Landtags herbeiführen werden. Das Rescript hat die Stim-murg nicht verändert. Im Oberhause wurde dasselbe schwei-gend aufgenommen; im Unterhause war die Haltung wäh-rend der Verlesung eine frostige; in den Reihen der Linken war mehrmals Bewegung sichtbar. Die Deat-Partei betrach-tet, übereinstimmenden Mittheilungen zufolge, das königl. Re-script als eine geeignete Grundlage für den Ausgleich. Die Linke will das Vorgehen der Deat-Partei betreffs des Fünf-zehner Elaborats abwarten.

**Belgrad**, 21. Nov. Serbien verlangt direkt von der Pforte die Räumung aller Festungen, namentlich die Belgrads.

**Athen**, 10. Nov. Nach einem Brief unseres Corresp. von diesem Tage trug man sich in Athen noch immer mit günstigen Nachrichten aus Kreta, wo der Aufstand nicht nur fortdauern, sondern die Christen auch neue Vortheile errun-gen haben sollen. Alle sonstigen Berichte widersprechen. Je-denfalls aber dauert die kriegerische Aufregung im Königreich Griechenland fort, und Freiwillige hatten sich neuerdings nach Kreta eingeschifft. — Der Brief meldet ferner: Da in Thes-salonich die Cholera ausgebrochen ist, so hat die Regierung eine Quarantäne von 11 Tagen dagegen angeordnet, die ge-gen die Triestner Schiffe aber auf 5 Tage Beobachtung her-abgesetzt. (A. 3.)

## An der Statue des Herkules.

Novelle von Levin Schücking.  
(Fortsetzung.)

Die junge Gräfin ist eine feine, zarte Gestalt, einfach aber sehr elegant gekleidet; wer diese reizende Gestalt auf einer Promenade vor sich herwandeln sieht, mit dem tabel-losen Wuchs, dem elastischen Gang, wird das Verlangen nicht unterdrücken können, sie zu überholen, um in die Züge dieser vielverheißenden Erscheinung blicken zu können. Wendet er sich dann, so wird er sich fast enttäuscht fühlen. Das Gesicht ist nicht schön. Blond, ein wenig blaß, feine Züge, aber nicht regelmäßig; doch die Augen blicken unendlich gutmüthig, das ganze Antlitz hat etwas rührend Anspruchloses. Und dabei liegt etwas so Unberührtes, Jungfräuliches im ganzen Wesen der jungen Frau. . . . Dies junge Herz hat noch keine Ge-schichte, sagt man sich bei ihrem Anblick: höchstens Erinne-rungen aus dem Familienleben, in welchem Schwestern neben ihr standen, die schöner waren als sie, denen man mehr den Hof machte und durch die sie harmlos bescheiden sich unter-ordnen lernte.

In diesem Augenblicke jedoch tragen die anspruchlosen, so wenig regelmäßigen Züge der jungen Gräfin Helsing nicht gerade den Ausdruck der Harmlosigkeit. Sie ist unruhig, sie bewegt sich auf dem weichen türkischen Teppich ihres Zimmers

wie Jemand umher, der gespannt die Augenblicke zählt und sie nicht auszufüllen weiß, weil ihm die innere Ruhe fehlt, zu einer Beschäftigung zu greifen; sie steht bald neben ihrem Blumentisch und reißt einige welke Blätter von den Rosensträuchchen, bald steht sie vor dem Spiegel und glättet den Scheitel ihres aschblonden Haars. — dann nimmt sie ein Buch in reichem goldenen Einband auf, blickt auf ein Paar der feinen Stahlstiche, die darin enthalten sind, und wirft es mit einem Seufzer wieder von sich. Endlich öffnet sich rasch die Portiäre, und unangemeldet tritt eine Dame ein. . . viel älter als unsere Gräfin, schon in der zweiten Hälfte der Zwanzig, größer, stattlicher wie sie, und in einer sehr gewähl-ten Toilette; und so bildet sie, wenn sie auch über die erste Jugendblüthe hinaus ist, eine immer noch sehr einnehmende Erscheinung.

Die junge Gräfin ging ihr bewegt entgegen.

„Endlich kommst Du, Therese!“

„Ich komme,“ versetzte die Freundin — „aber ohne Dir etwas zu bringen!“

„Du hast keinen Brief?“ Keine Antwort auf das, was ich gestern schrieb?“

„Ich habe keine; aber beruhige Dich — vielleicht werden wir bald eine haben. Als ich heute Morgen zu dem Buchhändler sandte, der Cure Correspondenz besorgt, war der Mann ausgegangen, seine Leute suchten von keinem Briefe!“

Die so lebhaft von der jungen Gräfin bewillkommnete Dame setzte sich, nachdem sie Hut und Sonnenschirm abgelegt, bequem in einen Lehnstuhl, während die Gräfin ein wenig unwillig ausrief:

„Dein Mädchen wird zu früh oder zu spät gegangen sein. . . und weshalb hat sie nicht gewartet, bis der Buchhändler selbst heimkam?“

„Weil ich ihrer bei der Toilette bedurfte; aber als ich fertig war und mich auf den Weg zu Dir machte, habe ich ihr befohlen, sogleich noch einmal zu dem Buchhändler zu gehen und wenn ein Brief da ist, mir ihn ohne Zeitverlust hierher nachzusenden.“

„Wie gefährlich,“ fiel die junge Gräfin ein, „. . . wenn der Brief mit der abenteuerlichen Aufschrift: „An Theathilde,“ meinem Manne in die Hände fiel!“

„Darüber kannst Du ruhig sein, liebe Adolphine,“ ver-setzte die Freundin; „ich bin natürlich vorsichtig genug ge-wesen, meinem Kammermädchen zu befehlen, den Brief in ein Couvert zu stecken und dies an mich zu adressiren. . . den Zorn Deines Tyrannen hast Du deshalb nicht zu fürchten, wenn ihm der Brief auch in die Hände fallen sollte. Aber ich muß Dir gestehen, daß diese unendliche Sehnsucht nach dem Briefe eines anderen Mannes für eine eben vermählte junge Frau doch ein wenig gar zu unmoralisch ist. . . hätte ich gewußt, Adolphine. . .“ (Fortf. folgt)

## Räthsel.

Biersilbig.

Zwei zum Jagen,  
Zwei zum Klagen,  
Bier zum Plagen  
Nagen im Nagen.

G u n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 21. Nov. 1866.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesammt Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittlerer Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis		
	Säc.	Säc.	Säc.	Ctr.	Ctr.	Wf.	Säc.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kornen	—	11	21	34	86	—	8	30	8	25	8	18	293	49	—	9	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	2	—	3	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rais	6	—	—	11	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	8	13	21	49	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schranken-Ausscher Ryboch sen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. Köhner.

## Gold-Cours

vom 20. Nov. 1866.

Pistolen	9 fl.	43	44	fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	57	58	fr.
20-Frankenstücke	9 fl.	25	26	fr.
Höll. Zehnguldenstücke	9 fl.	47	49	fr.
Handmufaten	5 fl.	33	35	fr.
Englische Sovereigns	11 fl.	48	52	fr.